

# Schwarzarbeit in den Privathaushalten Älterer

---

26. Mai 2011

Veronika Richter  
Tom Schmid

**SFS**

Sozialökonomische  
Forschungsstelle



# Gliederung

---

- Das Projekt**
- Das französische Modell
- Ergebnisse der Delphibefragung
- Legalisierungsmöglichkeiten

# Das Projekt

---

- EU Projekt „*reducing illegal employment in private households of the elderly*“
- Finanziert von der General Direktion Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit der EU
- Projektpartner aus
  - Deutschland (Projektleitung)
  - Italien
  - Polen
  - Österreich

# Fragestellungen

---

- Reduktion von Schwarzarbeit in privaten Haushalten
- Schaffung neuer Arbeitsplätze
- Erhöhung der Qualität haushaltsnaher Dienstleistungen
- Senkung der Kosten und der Bürokratie für private Haushalte
- Verbesserung der Situation von Anbieterorganisationen

# Rahmen

---

- ILO Schwerpunkt domestic work
  - 3/2008 – erste Diskussion
  - 6/2010 – Conclusion
  - 11/2010 – Brown Report (an Regierungen der Mitgliedsstaaten)
  - 3/2011 – Blue Report (öffentlich)
  - 6/2011 – zweite Diskussionsrunde
- Ziele
  - Standards für Beschäftigungen in Privathaushalten
  - Schaffung einer internationalen Konvention

# Gliederung

---

- Das Projekt
- Das französische Modell**
- Ergebnisse der Delphibefragung
- Legalisierungsmöglichkeiten

# Borloo Plan 2004

---

- Services a la personne (SAP)
  - Ganzheitliches Konzept
  - Regulierung
  - Vouchersystem
- Effekte
  - Schaffung neuer Arbeitsplätze
  - Verbilligung (z.B. durch Steuerreduktion)
  - Stärkung von Anbieterorganisationen
  - Erleichterte Frauenbeschäftigung

# Instrumente – Vouchers

---

- CESU bancaire
  - Erhältlich bei der Bank
  - Schecks für simple Hilfsleistungen
  - Meist im Ausmaß <10 Stunden/Woche
  - Gefördert durch vergünstigten MWSt-Satz und Steuervergünstigung (Einkommenssteuer)
- CESU préfinancé I
  - Können von Unternehmen vergeben werden (bis zu 1.830 Euro/Mitarbeiter/Jahr)
  - Gefördert durch Steuervergünstigungen
- CESU préfinancé II
  - Werden von Sozialversicherung, Gesundheitsversicherung, lokalen Behörden oder Pensionsanstalten vergeben



# Instrumente - APA

---

- APA – Allocation Personnalisée d'Autonomie
  - Geldleistung für Personen ab 60 Jahren mit festem Wohnsitz in Frankreich
  - Mehr als 1.000.000 EmpfängerInnen, 60% davon leben in eigenen Wohnungen oder Häusern
  - Gebunden an Verwendungskontrolle

# Instrumente - Steuererleichterungen

---

- VAT-Reduction
  - Seit 1999 ermäßigter Mehrwertsteuersatz (5,5% im Vergleich zu 19.6%)
- Reduzierte Versicherungszahlungen
  - Private ArbeitgeberInnen über 70 Jahren haben keine Sozialabgaben für ihre Beschäftigten zu entrichten
- Steuererleichterungen und reduzierte Versicherungszahlungen für Unternehmen

# Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

---

- ❑ Schaffung einer einheitlichen Arbeitsagentur (Pôle emploi)
- ❑ Unterstützung bei der Gründung von Vermittlungsagenturen
- ❑ Möglichkeit zur VAE (Anerkennung erworbener Berufserfahrung)

# Inanspruchnahme

---

- ❑ 2008 wurden CESU von 1,5 Millionen ArbeitgeberInnen genutzt
- ❑ Mehr als 1.000.000 APA-EmpfängerInnen
- ❑ 15.000 Personen nutzten die Möglichkeit der VAE

# Instrumente zur Gegenüberstellung

---

## Frankreich

- Finanzierung
  - Vouchers
  - Steuerentlastung
  - Subvention der SV-Beiträge, wenn DG 70+
- Unternehmensförderung
  - Existenzgründung
  - Akkreditierung
- Zugänglichkeit
  - Beratung
  - Kampagnen
- Qualifizierung

## Österreich

- Finanzierung
  - Dienstleistungsscheck
  - 24-Stunden-Betreuung
- Unternehmensförderung
  - Allspartenservice
- Zugänglichkeit
  - Pflegetelefon
- Qualifizierung
  - Im Rahmen der 24-Stunden-Betreuung

# Gliederung

---

- Das Projekt
- Das französische Modell
- Ergebnisse der Delphibefragung**
- Legalisierungsmöglichkeiten

# Organisation Delphibefragung

---

- 2 Befragungsrunden & Gruppendiskussion
- Zielgruppen
  - Politik
  - AMS
  - Sozialpartner
  - NGOs
  - Vermittlungsagenturen

# Wesentliche Ergebnisse I

---

- Für ältere Personen mit Pflegebedarf wurde das französische Modell von den meisten ExpertInnen als ungeeignet eingeschätzt.
- In den Gesprächen wurde deutlich, dass sich die Überlegungen in Österreich stark um Pflege drehen, weniger um andere haushaltsunterstützende Leistungen.



# Wesentliche Ergebnisse II

---

- Das arbeitsmarktpolitische Potential wird für Österreich anders befunden als für Frankreich.
- Die Qualifikation der LeistungserbringerInnen soll niederschwellig sein, ein großer Wert wird auf „zwischenmenschliche“ Qualifikation gelegt.
- Vermittlungs- und Informationsstellen werden als erforderlich betrachtet.

# Gliederung

---

- Das Projekt
- Das französische Modell
- Unsere Delphibefragung
- **Legalisierungsmöglichkeiten**

# Haushaltsarbeit derzeit

---

- Durch Dienstleistungsorganisationen
  - Wenige Good Practice Beispiele
  - Z.B. Volkshilfe, Bandgesellschaft
- Durch 24 Stunden Betreuung
  - Hoher Legalisierungsgrad
  - Fast nur Selbständige
- Durch Haushaltsbeschäftigte
  - Kaum als Hausangestellte
  - Kaum über Dienstleistungsscheck
  - Überwiegend Schwarzarbeit

# Legalisierungsmöglichkeiten in Österreich

---

- ❑ Schaffung einer gemeinsamen Strategie des Bundes, des AMS und der Länder
- ❑ Förderungen zur Senkung der Kosten für legale Dienstleistungen
- ❑ Evaluierung des Instruments „Dienstleistungsscheck“ und daraus abgeleitete Verbesserungen sowie Bewerbung bei allen Zielgruppen
- ❑ Verbesserung der Rahmenbedingung für Dienstleistungsanbieter (Einzelpersonen und Unternehmungen) und Maßnahmen zur Qualitätssteigerung und Qualitätskontrolle
- ❑ Schaffung von Rechtssicherheit für alle Beteiligte
- ❑ Flankierende arbeitsmarktpolitische Maßnahmen (z.B. Qualifikationsangebote, Unterstützung des AMS für Personen, die in diesem Bereich arbeiten wollen,

# Legalisierungsmöglichkeiten auf EU-Ebene

---

- Erstellung eines Grünbuches auf Grundlage der Erfahrungen aus dem französischen Modell
- Schaffung eines gemeinsamen Rahmens zur Legalisierungsumsetzung für alle Mitgliedstaaten

# SFS

Sozialökonomische  
Forschungsstelle

Favoritenstrasse 35/5

**1040 Wien**

Tel.: +43/1/3195750

Handy: +43/664/3402006

Fax.: 01/3195750/3

E-mail: [tom.schmid@sfs-research.at](mailto:tom.schmid@sfs-research.at)

[veronika.richter@sfs-research.at](mailto:veronika.richter@sfs-research.at)

# DANKE

# für die

# AUFMERKSAMKEIT!

# SFS

Sozialökonomische  
Forschungsstelle